

## **Nachruf zu Prof. Dr. Reiner Nolden**



Am 27. August 2018 starb Professor Dr. Reiner Nolden, langjähriger Direktor des Stadtarchivs Trier, im Alter von 69 Jahren. Prof. Dr. Reiner Nolden war der Gedenkarbeit in der Region Trier auf vielfältige Weise verbunden.

Er gehörte zu den ersten städtischen Historikern, die durch eigene Publikationen auf die historische Existenz einer großen jüdischen Gemeinde in Trier aufmerksam machten. Eine Auswahl seiner Werke zu dieser Fragestellung:

- *Katalog einer Ausstellung von Stadtarchiv und Stadtbibliothek Trier März-November 1988, unter Mitwirkung von Horst Mühleisen und Bernhard Simon bearbeitet von Reiner Nolden, Trier 1988*
- *Neue Quellen zum Schicksal der Trierer Juden im Dritten Reich (1939-1943), in: Kurtrierisches Jahrbuch 24 (1984), S. 235-244*
- *Zur Anlage eines Gedenkbuches für die Juden aus der Stadt Trier sowie den Kreisen Trier und Saarburg, in: Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 1996, S. 35-38*
- *Vorläufiges Gedenkbuch für die Juden von Trier 1938-1943, Trier 1994*
- *Trier vergisst nicht. Gedenkbuch für die Juden aus Trier und dem Trierer Land, Hrsg.: Stadtarchiv Trier, Trier 2010*

Mit seinen in vielen Bibliotheken der Welt verbreiteten Publikationen erfüllte er für zahlreiche ehemalige jüdische Bürger aus Trier, die wegen der antisemitischen Maßnahmen im Nazi-Regime emigriert waren, um ihr Leben zu retten,

einen Herzenswunsch. Sie erhofften, dass sich ihre Heimatstadt nach langen Jahren des Schweigens an ihre im Holocaust ermordeten oder emigrierten jüdischen Bürger erinnert. Ebenso begrüßten die nach dem Ende des Holocaust nach Trier zurückgekehrten jüdischen Bürger seine Publikationen, die es erstmals ermöglichten, über das erfahrene, aber allgemein nicht thematisierte Leid öffentlich zu sprechen. Nicht zuletzt begünstigten seine Arbeiten eine breite Forscheraktivität zur jüdischen Regionalgeschichte, die von Klassenbesuchen in der Synagoge Trier, Ausstellungen zu schulischen Projekten, Publikationen von Büchern, Stolpersteinverlegungen bis zu Stadtrundgängen zur jüdischen Geschichte reichte und ein neues tolerantes Verhältnis zu Juden in unserem Land vorbereiten half.

Herr Prof. Dr. Reiner Nolden war allen Initiatoren der sich seit Ende der achtziger Jahre rasch vergrößernden Gruppe der Gedenkarbeiter ein fachkundiger Berater für die Nutzung des Stadtarchivs Trier, so dass im Einzelfall thematisch kaum für möglich gehaltene Erkenntnisse zur jüdischen Regionalgeschichte erforscht werden konnten. Inzwischen liegen Arbeiten vor zur Deportation der Juden aus Trier, zu den nationalsozialistischen Tätern, zur Arisierung jüdischer Fabriken und Gewerbebetriebe, zur Integration von Juden in Vereinen vor der Nazi-Diktatur, zum jüdischen Elementarschulwesen der Region Trier, zum Besuch jüdischer Schülerinnen und Schüler von höheren Schulen, zur Geschichte der Juden einzelner Orte der Region sowie zu bedeutenden jüdischen Persönlichkeiten. Einzigartig ist in diesem Zusammenhang die Entdeckung der in Trier vergessenen jüdischen Lyrikerin Elise Haas.

Prof. Dr. Reiner Nolden hat nahezu alle diese Aktivitäten mit Rat und Tat begleitet und gefördert und zu ihrem öffentlichen Erfolg nicht unwesentlich beigetragen. Das Buch über die jüdische Gemeinde Könen nahm er in die Reihe der Chroniken des Trierer Landes auf. Einige Aufsätze zu speziellen

historischen Fragen der jüdischen Ortsgeschichte ließ er in den Rheinischen Vierteljahresblättern und im Jahrbuch des Kreises Trier-Saarburg veröffentlichen. Bei mehreren Buchpräsentationen zur jüdischen Geschichte übernahm er die Funktion des Laudators.

Für sein Engagement im Rahmen meiner eigenen regionalen Gedenkarbeit danke ich ihm herzlich.

Konz den 28.August 2018

Willi Körtels